Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.35 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 87. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 145 Mittwoch, den 25. Juni 1913

Vom Landtag.

p **Stuttgart,** 24. Juni. Die Zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen Nachmittagssitzung zum Teil ohne jede Debatte die Kapitel Münze, Staatsanzeiger, Verschiedene Einnahmen bei der Staatshauptkasse, Ertrag der Staatslotterie, Steuerstrafen. Etwas länger hielt sich das Haus bei der Bodenseedampfschiffahrt auf. Auf eine Anfrage des Abg. Locher (Z.) wegen der Vertretung der württembergischen Regierung bei den Konferenzen zur Beratung der Großschiffahrtspläne und bei dem Internationalen Ausschuß für Bodenseeregulierung erklärte Ministerpräsident Dr. Weizsäcker, daß die Regierung diese Fragen nicht bloß sorgfältig verfolge, sondern auch die württembergischen Interessen genügend gewahrt würden. Eine wohlwollende Prüfung sagte der Ministerpräsident bezüglich der von demselben Redner gewünschten Ermöglichung der Spedition von Passagiergut und Expreßgut zu Schiff und auch bei kleinen Stationen zu. Die Anregung Lochers auf Aufhebung der Verkürzung der Gültigkeitsdauer der Retourbillets auf dem Bodensee lehnte dagegen der Ministerpräsident ab unter Hinweis darauf, daß Württemberg sich bei dem bezüglichen Vorgehen der übrigen Uferstaaten nicht habe ausschließen können. Auch sei die Verkürzung von Württemberg aus nicht angeregt worden. Vizepräsident Dr. v. Kiene (Z.) befürwortete eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Bodenseekilometerhefte. Der Ministerpräsident versprach, die Frage bei den Verwaltungen der Uferstaaten zur Sprache zu bringen, betonte aber gleichzeitig, daß derartige Abonnements eine natürliche innere Zeitgrenze haben müßten. Auf die Anregung Kienes, eine öffentliche Anerkennung für langjährige gute Dienstleistungen des Dampfschiffahrtspersonals wie beim Eisenbahnpersonal einzuführen, bemerkte der Ministerpräsident, daß keinerlei unterschiedliche Behandlung der beiden Kategorien vorliege. Dann wandte sich das Haus der zweiten Beratung des Eisenbahnbaugesetzes zu, wobei wieder in der Hauptsache Bezirkswünsche behandelt wurden.

p **Stuttgart,** 24. Juni. Die Vertagung des Landtags wird, nach neueren Mitteilungen, voraussichtlich am Samstag, 12. Juli erfolgen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 25. Juni 1913.

* **Liederkranz.** Zu dem Erfolg des Vereins beim Wettsingen in Tübingen ist noch festzustellen, daß die II. Preise der Vereine 1—9 (Liederkranz Nagold 8) in der Bewerbung vom Preisgericht gleichgestellt sind. — Im Schaufenster unserer Buchhandlung ist seit heute der silberne Pokal ausgestellt, der dem Verein von drei Verehrerinnen gestiftet wurde, außerdem ein dem I. Baß von anderer Seite gestifteter kleinerer Pokal.

Stimmungsbildchen vom Wettsingen des Liederkranzes.

* Wir haben eben kurz nach 12 Uhr im Museum das Essen eingenommen, da kommt unser Festordner atemlos mit der Kunde, daß es höchste Zeit für uns sei, aufzubrechen, während wir auf ½3 Uhr für uns gerechnet hatten. Schnell noch eine Probe im nebenliegenden kleinen Saale. Im Eilmarsch dem Festplatz, der Sängerhalle zu. Es ist bei Ankunft noch eine kleine Weile Zeit. — Schon stehen wir in der riesigen Halle bereit, den Calwer Liederkranz abzulösen. Dessen letzter Ton ist verhallt. Wir treten an. Tausende von Augen sind auf uns gerichtet — ein Häuflein gegen den Verein vorher. Das Glockenzeichen ertönt. Jetzt gilts. Der Dirigentenstab erhebt sich und — wir singen! Wir singen mit Ruhe und Lust — (uns im Tenor gings so.) Kaum begonnen — schon zu Ende. Nach dem starken Calwer Chor schien der unsere etwas schwach nachzuklingen, aber der Ton war gehalten worden. Wir haben das Bewußtsein unsere Pflicht getan zu haben — wir wollen abwarten, wie uns das Preisgericht bewertet. — Der Erfolg ist bekannt.

Zur Preisverteilung. Nach dem Einzug der „wettsingenden Vereine" — etwas früher als im Programm vorgesehen — wurde dieselbe mit dem gemeinsamen Chor mit Orchester „Das deutsche Lied" von Kalliwoda eingeleitet. Sie wurde durch den Bundespräsidenten vollzogen; er schickte namens des Preisrichterkollegiums die übliche allgemeine Kritik voraus: die Leistungen sämtlicher Abteilungen haben einen sehr guten Eindruck gemacht und beweisen, daß in allen wettsingenden Vereinen ein eifriges Bestreben nach Vervollkommnung herrscht. Speziell: Abteilung „Einfacher Volksgesang": der Eindruck war im großen und ganzen ein sehr günstiger, zahlreiche gute Leistungen konstatieren einen ganz entschiedenen Fortschritt gegenüber früher. „Gehobener Volksgesang" steht auf erfreulicher Höhe. Große Unterschiede im Vortrag waren nicht zu bemerken. Unter dem zu Gehör Gebrachten war auch nicht eine schlechte Leistung zu verzeichnen, ein sprechendes Zeugnis für den Fleiß und die Sachkenntnis des Dirigenten. Auszusetzen hat das Preisrichterkollegium, daß die Wahl der Chöre nicht in allweg befriedigte: Chöre, die schon bei früheren Sängerfesten dagewesen, sollten womöglich nicht zu Preischören gewählt werden. Getadelt wird auch, daß manche Vereine — und das trifft auch für Abteilung 3 zu — Chöre wählten, welchen sie in Hinsicht auf gesangl. Niveau und Stimmaterial nicht gewachsen waren. Unlieb fiel auf, daß die meisten Vereine die Tonart nicht festgehalten, sondern „stiegen". Das Preisgericht erachtet es als notwendig, Mittel und Wege zu suchen, wie diesem Mißstand wirksam entgegengetreten werden könne und bittet die Bundesvereine, diesem Punkt für die nächste Zukunft vollste Aufmerksamkeit zu schenken. Beide Preisgerichte, sowohl die schon früher in Aktion getretenen als auch die erstmals funktionierenden bestätigen einmütig, daß der Eindruck des Wettsingens im allgemeinen ein außerordentlich günstiger gewesen sei. Beweis: das außerordentlich günstige Resultat der Wertung.

Aus den Nachbarbezirken.

r **Herrenberg,** 24. Juni. (Einer, der beißt.) In einer hiesigen Wirtschaft am Marktplatz wurde gestern abend ein Monteur, der als ruhiger und gesetzter Mann bekannt ist, von einem anderen Gast, den er zurechtwies, in den Kopf gebissen. Der Täter ist zur Zeit auf einem staatlichen Bureau hier beschäftigt.

Calw, 23. Juni. Am Sonntag früh ist das dem Ad. Dürr gehörige Gasthaus „zum Deutschen Kaiser" in Unterreichenbach bis auf den Grund abgebrannt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 36000 ℳ. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. — Etwa zu gleicher Zeit wurde in der Wirtschaft „zum Rößle" in Stammheim ein Einbruch verübt, wobei insbesondere Spirituosen und Wurstwaren gestohlen wurden. In der darauffolgenden Nacht ist zweifellos derselbe Dieb in die Wirtschaft „zur Sonne" in Oberhaugstett eingestiegen und hat sich dort bares Geld und weitere Gegenstände geholt.

r **Rottenburg,** 24. Juni. (Des Königs Beileid.) Der König hat anläßlich des Ablebens des Domkapitulars Dr. v. Hertler dem Bischof und dem Domkapitel seine Teilnahme aussprechen lassen.

Rottenburg, 23. Juni. Seit einiger Zeit kommen bei Pferden Krankheiten vor, die als „schwarze Harnwinde" bezeichnet wird. Gewöhnlich zeigt sie sich, wenn die Pferde 1 oder 2 Tage im Stalle sind wie nach Sonn- und Feiertagen. So kamen heute zwei Fälle vor in Wolfenhausen und hier, auf dem Felde bei einem dem Kgl. Landesgefängnis gehörigen Pferd. Es ist wenig Aussicht zur Rettung des Pferdes vorhanden.

Vom **OA. Horb,** 21. Juni. Aus den Oberämtern Freudenstadt und Horb ist zu berichten, daß die trigonometrische Abteilung der preuß. Landesaufnahme z. Zt. wiederum Feinnivellements über die Staatsstraßen ausführen läßt, unter gleichzeitiger Anbringung von Festpunkten. Diese Nivellements dienen dazu, die Landesaufnahme in Hohenzollern mit dem andern preußischen Netz zu verbinden. Vor drei Jahren sind diese Aufnahmen schon einmal gemacht worden. Nach den letzten größeren Erdbeben hier und in Hohenzollern werden diese Aufnahmen nun von neuem gemacht, um Abweichungen in den Höhenpunkten festzustellen und um auch für geologische Rückschlüsse eine sichere Unterlage zu haben.

Nordstetten OA. Horb, 24. Juni. (Die Schießplage.) Eine unruhige Nacht liegt hinter uns. Um 11½ Uhr wurden in der Nähe der Wirtschaft zum „Ochsen" 5 Revolverschüsse abgegeben. Die ganze Nachbarschaft und ein Teil der Einwohner wurden in großen Schrecken versetzt. Heimkehrende Teilnehmer des Sängerfestes Tübingen gerieten durch die Schüsse in große Aufregung. Die Behörden haben bereits Schritte unternommen, um Licht in die Sache zu bringen.

Landesnachrichten.

p **Stuttgart,** 24. Juni. (Württ. Kompetenzgerichtshof). Die Frage, ob zur Entscheidung eines Streites über den Bestand einer dinglichen Wirtschaftsgerechtigkeit nach württembergischem Recht die Verwaltungsbehörden oder die bürgerlichen Gerichte zuständig sind, hat der Württ. Kompetenzgerichtshof, wie dessen Vorsitzender, Geh. Rat Dr. v. Göz-Stuttgart, in der Deutschen Juristen-Zeitung mitteilte, dahin entschieden, daß nach württembergischem Recht die Verwaltungsbehörden und nicht die bürgerlichen Gerichte zuständig sind. Aus den Gründen der Entscheidung ist hervorzuheben: Nach der Gewerbeordnung bedürfen bestimmte Gewerbetreibende, darunter der Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft, der gewerbepolizeilichen Erlaubnis; diese Erlaubnis hat lediglich die Bedeutung eines obrigkeitlichen Ausspruchs, daß dem fraglichen Gewerbebetrieb ein polizeiliches Hindernis nicht entgegenstehe, die daraus resultierende Berechtigung oder Befugnis beruht danach auf einem Akt der Polizeigewalt und gehört daher dem öffentlichen Recht an. Der Umstand, daß diese Berechtigung i. S. des § 96 B.G.B. mit einem Grundstück verbunden und so eine Pertinenz des Grundstückes wird, sowie der weitere Umstand, daß der Berechtigung im privaten Verkehr ein Vermögenswert beigemessen wird, vermögen die ihrem Wesen und Ursprung nach öffentliche Befugnis nicht in eine privatrechtliche zu verwandeln. Nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen haben über Berechtigungen des öffentlichen Rechts im Streitfalle die Verwaltungsbehörden zu entscheiden, eine Bestimmung des Württ. Rechts, welche die Anwendung dieses Grundsatzes bei dinglichen Wirtschaftsgerechtigkeiten ausschließen würde, besteht nicht.

r **Stuttgart,** 24. Juni. (Gut abgelaufen). Verschiedenen Blättermeldungen aus Berlin zufolge, ist Graf Zeppelin dort gestern von einem leichten Automobilunfall betroffen worden. Als er zum Luftschiffhafen in Potsdam fuhr, mußte sein Auto einem anderen Wagen ausweichen, geriet ins Schleudern, fuhr auf den Bürgersteig und riß eine Frau um, der der linke Arm gebrochen wurde. Graf Zeppelin wurde aus dem Automobil herausgeschleudert, blieb aber unverletzt.

ep. Die diesjährige **Hauptversammlung des württ. Gustav-Adolf-Vereins,** die siebzigste seit seinem Bestehen, findet in den Tagen vom 9. und 10. Juli in Waiblingen statt.

ep. **Landeskirchengesangsfest in Geislingen** a. St. Der Ev. Kirchengesangsverein für Württemberg hält das diesjährige Landeskirchengesangsfest am 11. und 12. Oktober in Geislingen. Nach der Hauptversammlung am Nachmittag des ersten Tages veranstaltet der Verein einen liturgischen Gottesdienst und anschließend einen Familienabend. Am zweiten Tag treffen die auswärtigen Kirchenchöre ein; der Festgottesdienst ist auf ½3 Uhr nachmittags festgesetzt. Im Chor der Kirche wird ein Podium mit Raum für 600 Sänger errichtet werden.

r **Stuttgart,** 24. Juni. (Die Tinte ist teurer geworden). Der Verein deutscher Tintenfabrikanten E.V. hat anfangs dieses Monats beschlossen, die wichtigsten Schreib- und Kopiertinten in den verschiedensten Füllungen im Preise zu erhöhen. Der Beschluß wird also begründet: „Seit Jahrzehnten waren dank der Uneinigkeit der verschiedenen Firmen die alten Preise maßgebend, weshalb der Verdienst sich allmählich so verringerte, daß der Zwang die Beteiligten zusammenführte, um endlich Preise zu erreichen, bei denen ein Auskommen möglich ist. Die Verbraucher von Tinte werden in Würdigung der Verhältnisse gewiß gern dem Beschlusse Rechnung tragen."

r **Tübingen,** 24. Juni. (Opfer des Automobils.) In die hiesige chirurgische Klinik wurden die zwei lebensgefährlich verletzten Kinder des Zimmermanns Maisch aus Steinenbronn eingeliefert, die gestern abend von einem Automobil der Linie Tübingen—Degerloch überfahren worden waren. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

r **Tübingen,** 24. Juni. (Ein verunglückter Sänger.) Versicherungsinspektor Henle aus Aalen, Mitglied der dortigen Liedertafel, kam beim Sängerfest zu Fall und erlitt einen schweren Beinbruch. Er wurde im Automobil nach Aalen geschafft.

r **Eßlingen,** 24. Juni. (Die schwedischen Sänger.) Gestern abend ½7 Uhr kam im Automobil von Bebenhausen der Schwedische Studentenchor hierher und stattete zunächst dem Rathaus einen Besuch ab, wo die Gäste vom Oberbürgermeister Dr. von Mühlberger begrüßt wurden. Sodann gab der Chor in der Stadtkirche ein Konzert, bestehend aus 3 wundervollen Vorträgen, die von hoher Kunst und dem prächtigen Stimmenmaterial der Sänger zeugten und nicht erkennen ließen, daß diese sich schon auf einer langen und anstrengenden Konzertreise befinden. Nach dem Konzert folgten die Sänger einer Einladung des Oratoriumvereins auf die Burg, wo sich ein hübsches Tanzfest entwickelte.

Deutsches Reich.

r **Berlin,** 24. Juni. Bei der dritten Beratung der Heeresvorlage soll der Antrag auf Bewilligung der drei gestrichenen Kavallerieregimenter erneut gestellt werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verschiedene Blätter bringen Artikel von hervorragenden Sachverständigen, die eine letzte Lanze für diese lanzenführenden Truppen einlegen.

r **Berlin,** 24. Juni. Auf der Chaussee vom Großen Stern nach dem Forsthaus Wannsee fand ein Gendarm in der vergangenen Nacht ein 5 mm starkes, etwa 12 m langes Drahtseil, das in einer Höhe von 2 Metern um einen Baum geschlungen war. Das andere Ende lag quer über der Straße. Das Drahtseil war nicht lang genug, um es auf der anderen Seite der Straße an einen zweiten Baum zu befestigen. Der Gendarm entfernte das Seil und legte sich auf die Lauer. Der Uebeltäter blieb aber unsichtbar, da er offenbar das Herannahen des Gendarms gemerkt hatte.

Berlin, 21. Juni. (Vom Fremdenlegionär Trömel.) Ein Nürnberger, der beim 2. Regiment der Fremdenlegion in Afrika dient, schreibt der „Nürnb. Ztg. aus Saida in Oran unter dem 12. Juni d. J. folgendes: Der seit einiger Zeit in Deutschland so viel Aufsehen machende Bürgermeister von Usedom, der in meiner Kompagnie dient, liegt hier an Nervenanfällen krank darnieder und zwar schon seit zwei Wochen. Da wir hier auch von Zeit zu Zeit Zeitungen in die Hände bekommen, so macht es uns köstlichen Spaß, all den Unsinn zu lesen, der über den Bürgermeister geschrieben wird. Trömel ist nicht der „energische Mann mit dem blauen und offenen Gesicht", wie ihn der „Matin" schildert, auch nicht der hier in der Unteroffizierschule dienende Eleve, wie ihn eine andere Zeitung beschreibt, sondern Trömel ist ein etwas über mittelgroßer Mann mit gelber Gesichtsfarbe und unruhigem Temperament, dem man die Krankheit von weitem ansieht. Da ich Trömel jeden Tag zu sehen bekomme und jeden Tag mit ihm spreche, so weiß ich auch ziemlich genau, wie es mit ihm aussieht. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Trömel es hier nicht lange aushält und daß er bald versuchen wird, nach Hause zu kommen. Bei der tropischen Hitze, die hier herrscht, werden noch viel kräftigere Männer schlapp als Trömel. — An Stelle Trömels wurde nach dem „L.-A." der frühere Gemeindevorsteher des Ostseebades Ahlbeck, Hauptmann a. D. Pröhle, von der Regierung zum kommissarischen Bürgermeister von Usedom ernannt. Der Staatssekretar des Auswärtigen Amts hat durch das Oberpräsidium von Pommern die Akten und die Photographie des früheren Usedomer Bürgermeisters Trömel einfordern lassen.

r **Berlin,** 24. Juni. Auf die Aufklärung des im Walde bei Belten gemachten Leichenfundes setzte der Regierungspräsident von Potsdam 1000 ℳ Belohnung aus. Es handelt sich um die halbverweste, völlig unbekleidete Leiche eines etwa 14—16jährigen Knaben. Der Tod ist vermutlich vor 3—6 Wochen eingetreten und ist anscheinend auf eine gewaltsame Einwirkung zurückzuführen. Jungenbein und Kehlkopf des Toten fehlen. Der Tote hat anscheinend den besseren Ständen angehört.

r **Uebungsplatz Ohrdruf,** 24. Juni. Gestern explodierten in einer Baracke des Schießplatzes Ohrdruf beim Wäschetrocknen in einem Ofen mehrere Platzpatronen, die von einem vorher übenden Truppenteil zurückgelassen und in den Ofen geworfen waren. Sechs Mann des 1. kurhessischen Feldartillerieregiments Nr. 11 wurden verletzt, darunter drei schwer.

r **Duisburg,** 24. Juni. Gestern nachmittag kenterten auf dem Rhein zwei Boote, in denen sich fünf Arbeiter befanden. Vier ertranken, der fünfte konnte gerettet werden.

r **Osnabrück,** 24. Juni. Die Mehrzahl der erkrankten Soldaten des Infanterieregiments 78 befindet sich auf dem Wege der Besserung. Das Gerücht, daß es sich um eine Schierlingsvergiftung handle, da die Soldaten am Samstag Petersilienkartoffeln gegessen haben, ist bis jetzt unbestätigt.

r **Brunsbüttelkoog,** 24. Juni. Die heutige Regatta nahm einen sehr wechselvollen Verlauf, da der Wind wegen der Gewitterböen nicht konstant war, sondern fortwährend umsprang. Der Kaiser kehrte um 5 Uhr an Bord der „Hohenzollern" zurück. Die Hohenzollern verläßt morgen früh 5 Uhr Brunsbüttelkoog und trifft um 1 Uhr in Kiel ein. — Bei der heutigen Fahrt der A I-Klasse gewann „Hamburg 2" den Ehrenpreis, „Meteor" den zweiten und „Germania" den dritten Preis. In der 19 Meterklasse gewann „Cäcilie" von 30 gestarteten Yachten, in der 15 Meterklasse „Paul III" die gleichzeitig den Herausforderungspreis des Kaisers erhielt. Von drei Yachten in der 12 Meterklasse ging „Hati" allein über die Bahn. In der 10 Meterklasse wurde „Pampero" erster, in der 8 Meterklasse wurde „Antwerpia 4" erster, „Dolli" zweiter. Im ganzen hatten in dieser Klasse 4 Yachten gestartet.

Gerichtssaal.

Ein deutscher Richter gegen den Zeugniszwang. Vor dem Schiltigheimer Schöffengericht fand — nach der „Straßb. N. Ztg." — eine Verhandlung statt, bei der zwei Redakteure beteiligt waren. Der Gegenstand der Klage interessiert uns hier nicht, vielmehr die im gegenwärtigen Momente bedeutsame Tatsache, daß der Vorsitzende des Schiltigheimer Schöffengerichts, Herr v. Geavenhorst, sich in unzweideutiger und scharfer Weise gegen das Zeugniszwangsverfahren aussprach. Der eine Redakteur sollte in dem Prozesse eidlich vernommen werden; vor der Eidesleistung erklärte er aber, daß er sich trotz des Eides vorbehalte, über nichts auszusagen, das unter sein Redaktionsgeheimnis fällt. Der Vorsitzende erklärte hierauf, daß es moralisch unzulässig sei, einen Mann von Ehre zu zwingen, sein gegebenes Wort zu brechen, indem man von ihm auf Grund noch bestehender Gesetze verlange, daß er sein Berufsgeheimnis preisgebe.

Ausland.

Der Selbstmord des Oberstleutnants Lebel.

Wien, 24. Juni. Das freiwillige Ende des Oberstleutnants Lebel stellt sich nach den übereinstimmenden Aussagen aller eingeweihten Persönlichkeiten als die Tat eines nervös überreizten, kranken Mannes dar, dem seine Stellung und die Verantwortlichkeit über den Kopf gewachsen war. Der Widerstand des unglücklichen Offiziers gegen den für gestern anberaumten Antritt seines Urlaubs ist darauf zurückzuführen, daß er in seinem Ressort zahlreiche Rückstände in wichtigen Aktenstücken hatte und nicht wußte, wie er die Arbeiten seinem Vertreter übergeben sollte. Gestern hatte er noch mit einigen Vorgesetzten Unterredungen, welche seine Nervosität so steigerten, daß er zum Revolver griff. Sowohl in der Familie wie in Offizierskreisen ist man davon überzeugt, daß dieser Selbstmord seine Ursache in der Krankheit hat. Lebel war Leiter der Sektion für Gewehre und Maschinengewehre im Kriegsministerium.

Verlustreiches Gefecht am Kongo-Zipfel?

Paris, 24. Juni. Von einem verlustreichen Gefecht am Kongozipfel, das die deutsche Schutztruppe zu bestehen gehabt haben soll, meldet die Pariser „Presse coloniale":

Major Zimmermann, der sich auf einer Inspektionsreise in der von Deutschland neuerdings annektierten Kongozone befand, sei von Eingeborenen aus Etome angegriffen worden, wobei der Unteroffizier Seifert und 12 Soldaten der deutschen Schutztruppe getötet worden seien. Nach Bekanntwerden dieser Nachricht hätten die Mitglieder der Grenzkommission abgebrochen und seien Zimmermann zu Hilfe geeilt.

Auf dem Reichskolonialamt in Berlin ist von diesem Vorgange nichts bekannt.

Paris, 23. Juni. Präsident Poincare ist heute nachmittag um 5¼ Uhr auf seiner Reise nach England in Cherbourg eingetroffen. Als die Geschütze des Forts Roue bei der Einfahrt des Präsidenten vom Bahnhof in die Stadt einen Salut von 101 Schüssen abfeuerten, entlud sich eins der Geschütze nach hinten. Zwei Artilleristen sind tot, vier lebensgefährlich verwundet. Der Minister des Innern Klotz und der sich im Gefolge des Präsidenten befindende Marineminister Baudin begaben sich sofort an die Unfallstelle.

Paris, 24. Juni. Der Präsident der Republik wird heute morgen 7 Uhr an Bord des neuen Panzerschiffes „Courbet" nach England abreisen. Der „Courbet" wird von den Kreuzern „Condé", „Gloire" und „Marseillaise" sowie von zwei Flotillen Torpedobootszerstörern begleitet sein.

Staatsbeiträge in Norwegen für die Nüchternheitsbewegung. Der norwegische Staat unterstützt seit Jahren die Bekämpfung des Alkoholismus mit hohen Summen, so in den Jahren 1908 bis 1910 mit je 12200, 1910 bis 1912 mit je 16200 Kronen. Für 1912/13 sind 20000 Kronen (22500 ℳ.) bewilligt. Zu diesen Beiträgen für Vereine kamen noch spezielle Beiträge für einschlägige Kongresse und zur Errichtung und zum Betrieb einer Trinkerheilstätte u. a.

r **Kopenhagen,** 24. Juni. In der heutigen Sitzung des Folketings verlas der Präsident eine Mitteilung des Ministerpräsidenten, wonach der König den bisherigen Gesandten in Wien und Rom zum Minister des Aeußeren ernannt habe. Der Ministerpräsident wies in längerer Rede darauf hin, daß bei den letzten Folketingswahlen eine Aenderung der Verfassung in Bezug auf die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes für beide Kammern des Reichstags erwähnt worden sei. Das Ministerium wünsche die Verfassungsänderung besonders zu fördern und erblicke in den Resolutionsvorschlägen der Linken und der Sozialdemokraten eine Gewähr dafür, loyal an den Verhandlungen zur Föderung der Verfassungsfrage mitzuwirken. Damit diese Einigkeit gewährt sei, sei es zweckmäßig, alle Fragen, die früher zwischen den Parteien Unstimmigkeiten hervorgerufen hätten, zurückzustellen. Der Ministerpräsident gab im Landsting dieselbe Erklärung ab. Die außerordentliche Reichstagssession wurde darauf geschlossen.

Trockenlegung des Zuiderzees. Schon wiederholt tauchte in Holland der Plan auf, den gewaltigen Komplex des Zuiderzees von der Ueberflutung des Meeres abzusperren und dieses Gebiet dann trocken zu legen; die Mittel der Technik schienen aber immer noch nicht zureichend und die Kosten zu hoch, als daß man sich an die riesige Aufgabe herangewagt hätte. Ehemals ein geschlossener Landsee, vereinigte sich der Zuiderzee an seinen westlichen Ufern im Laufe der Zeit mit dem Meere und dehnte sich infolge einer Katastrophe, die 80000 Menschen das Leben gekostet haben soll, im Jahre 1287 auf seine jetzige Fläche von über 3000 Quadratkilometer aus. Nachdem man schon 1849, dann 1874, 1886 und 1902 wiederum Pläne aufgestellt hatte, das große Wasserbecken in Land umzuwandeln, ohne aber zu einem Entschluß zu kommen, scheint ein neueres Vorhaben gesichert. In dem Projekt ist vorgeschlagen, nach den besten Methoden der Technik, wie sie beim Bau des Panamakanals zur Anwendung gebracht wurden, einen gewaltigen Damm von Westfriesland über die Insel Wieringen nach Friesland zu legen. In etwa neun Jahren glaubt man diesen Damm erstellen zu können mit einem Kostenaufwand von zirka 50 Millionen. Die gesamten Arbeiten will man in einem Zeitraum von 32 Jahren erledigen, und die hohen Kosten von insgesamt etwa 500 Millionen zum großen Teil durch den Verkauf des trocken gelegten Landes decken.

Schwäbische Gedenktage.

Am 16. Juni 1799 ist in Tuttlingen geboren Konrad v. Teuffel, nachmals Obertribunalrat in Stuttgart, wo er am 18. April 1854 gestorben ist.

r Am 17. Juni 1716 ist in Geislingen a. St. geboren Joh. Leonh. Schneider, Hofmaler in Ansbach, gestorben 1762.

Am 18. Juni 1463 trat die Stadt Rottweil in ein Bündnis mit der schweizerischen Eidgenossenschaft, das bis zum Ende des 18. Jahrhunderts dauerte.

Am 19. Juni 1411 belehnte Abt Friedrich von Reichmar den Friedrich von Enzberg mit Nendingen OA. Tuttlingen.

Am 20. Juni 1809 wurde in Neuhausen ob Eck OA. Tuttlingen geboren Isaak Aug. Dorner, gestorben als Professor der Theologie zu Berlin 1884.

Am 21. Juni 1837 wurde in Leutkirch der bekannte Landwirt und Schriftsteller Fritz Möhrlin geboren, er starb 1892.

Am 22. Juni 1632 kamen die Schweden nach Mühlheim OA. Tuttlingen und hausten schrecklich.

Am 23. Juni 1677 starb in Hirsau Herzog Ludwig Wilhelm von Württemberg.

Am 24. Juni 1687 ist in Winnenden Joh. Albrecht Bengel geboren. Er starb als Prälat von Alpirsbach am 2. November 1752. Er ist durch seine vielen theologischen Schriften und besonders durch seine Lehre vom Tausendjährigen Reich berühmt geworden.

Am 25. Juni 1883 brannten in Asch OA. Blaubeuren 66 Gebäude ab.

Am 26. Juni 1767 ist der bekannte Dialektdichter Karl Weitzmann in Munderkingen geboren. Er starb als Rechtsanwalt in Ehingen im Jahre 1828.

Am 27. Juni 1787 starb in Hanau D. Joh. Fr. Closs, der 1735 zu Marbach geboren war. Er lebte lange Zeit in Holland als Arzt und war auch ein bedeutender Kenner der alten Sprachen.

Am 28. Juni 1745 ist in Ottenhausen OA. Neuenbürg Georg Jakob Schäffer geboren, der sich als Oberamtmann von Sulz durch Einfangen des berüchtigten Räubers Hannikel und dessen Bande, wie überhaupt als Kriminalist einen Namen machte. Er starb im Jahre 1814.

Am 29. Juni 1531 traten die acht schwäbischen Städte Eßlingen, Reutlingen, Heilbronn, Hall, Rottweil, Gmünd, Weil und Weinsberg zu einem Landfriedensbund zusammen. Am 20. November desselben Jahres traten zu Ulm dem Bund noch weitere 14 Städte bei.

Am 30. Juni 1828 fiel in ein Haus der oberen Vorstadt von Tuttlingen der von Gustav Schwab verewigte Blitzschlag (Gedicht: Urahne, Großmutter, Mutter und Kind . . . .). Die Getöteten waren in Wirklichkeit Großmutter, Mutter, deren ledige Tochter und die acht Jahre alte Tochter eines anderen Bürgers. König Wilhelm kam zufällig an demselben Nachmittag durch Tuttlingen und bewies den Leidtragenden durch ein königliches Geschenk seine Teilnahme.

Das entstellte Antlitz des Kaisers. Daß das Regierungsjubiläum des Kaisers allerhand patriotische Geschäftsleute ans Licht locken würde; war zu erwarten, und daß es bei ihren beflissenen Huldigungen nicht ohne barbarische Geschmacklosigkeiten abgehen würde, stand ebenfalls fest. Der moderne Aesthetiker ist in dem Punkt so abgehärtet daß er nicht leicht zu erschrecken ist. Nichtsdestoweniger, bekennen wir, einen heftigen Schreck bekommen zu haben, als uns ein Erzeugnis der patriotischen Kunst vorgelegt wurde, das in der freien Republik Hamburg entstanden ist.

Es handelt sich um eine Ansichtspostkarte, die der dynastischen Verehrung des Fabrikanten Ausdruck geben und nebenher durch „Originalität" ein Geschäft machen soll.

Und originell ist sie in der Tat. —

In das Gesicht des Kaisers, das die Karte darstellt, sind die historischen Ereignisse seiner Regierungszeit mit mikroskopischen Strichen hineingezeichnet. Man bekommt für zehn Pfennige sowohl den Herrscher wie eine ihm ins Gesicht gerissene biographische Uebersicht seiner Regierungszeit. Daß der Kopf des Kaisers in widerwärtig banaler Weise gezeichnet ist, kann dagegen unmöglich etwas verschlagen.

In die Stirnhaare des Kaisers ist eine Parade hineingezeichnet, in die Haare der linken Kopfseite die Taufe des Ozeandampfers „Wilhelm der Große", in die Lippen- und Schnurrbartpartie die Uebernahme von Helgoland; im Ohr trägt der Kaiser die Jacht „Hohenzollern" usw.

Daß das Gesicht des Herrschers auf diese Weise wie ein tätowiertes Wildengesicht aussieht, ist bereits schlimm genug. Schlimmer aber ist es noch, daß die hineingekritzelten Bildchen dem unbewaffneten Auge wie häßliche Krankheitssymptome erscheinen.

Das Haar des Kaisers sieht aus, als wenn es von irgendeiner unangenehmen Krankheit heimgesucht wäre; die Oberlippe scheint von kleinen Geschwüren zerfressen zu sein; im linken Unterkiefer vermutet man ein bösartiges Geschwür usw. Daß es sich um hineingezeichnete Bildchen handelt, sieht man natürlich erst, wenn man von der Lupe Gebrauch macht.

Da nun aber die Menschen nicht mit einer Lupe herumlaufen, präsentiert sich das Bild des Kaisers in den Fenstern der „Kunstläden" teils als ein tätowiertes und teils als ein krankes Gesicht.

In Deutschland von 1913 nennt man das eine „Huldigung".

Aus dem Juliheft des „Türmers" (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kristiania, 23. Juni. Ein Telegramm aus Tromsö meldet, daß die Vernehmungen Rotvolds am 21. Juni seine Unschuld an dem Tode Eberhards ergeben hat.

r **Cherbourg,** 24. Juni. Bei einer Salve, die zu Ehren des gestern nachmittag hier eingetroffenen Präsidenten Poincare abgefeuert wurde, hat sich ein Unglücksfall ereignet, durch den 2 Mann getötet und 2 verwundet wurden. Die Ursache des Unglücks wird auf das verspätete Losgehen eines Versagers zurückgeführt.

r **Cherbourg,** 24. Juni. Der Unglücksfall, der sich bei der Ankunft des Präsidenten Poincare ereignete, ist schwer. Beim Salutschießen wurden in einem Fort zwei Artilleristen getötet, vier andere befinden sich in hoffnungslosem Zustand und weitere vier sind weniger schwer verletzt. Das Geschütz ist unversehrt. Der Artillerieleutnant, der die Abteilung befehligte, räumte ein, daß die Kartuschen, die für die folgenden Schüsse bereit lagen, unvorsichtigerweise und im Gegensatz zu der Vorschrift hinter und in die Nähe der Stücke gelegt wurden. Das fehlerhafte Zundrohr eines abgefeuerten Schusses wurde nach hinten geschleudert, fiel auf die Reservekartuschen und setzte sie in Brand, wodurch mitten in der Gruppe von Artilleristen eine entsetzliche Explosion herbeigeführt wurde. Der Leutnant wurde in Haft genommen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

r **Barzelona,** 22. Juni. Bei einer Protestversammlung gegen den Krieg, die gestern abend hier abgehalten wurde, kam es zu heftigen Kundgebungen. Als die Polizei einschritt, gaben die Manifestanten Revolverschüsse ab. Die Polizeibeamten feuerten ebenfalls und 2 Manifestanten und 1 Polizeibeamter wurden verwundet. Auch ein Journalist wurde leicht verletzt. 22 Personen wurden verhaftet.

r **Mogador,** 23. Juni. Aus Agadir wird gemeldet, daß in der Nacht vom 19. d. M. ein Zuavenposten von Marokkanern angegriffen worden sei, die 5 Gewehre und 120 Patronen wegnahmen. Am 21. d. M. wurde in der Nähe von Agadir eine Schildwache getötet.

r **Neuyork,** 24. Juni. Den offiziellen Empfängen an Bord des „Imperator" wohnten am Freitag und Samstag 17 000 Personen bei. Am Sonntag wurde das Schiff gegen Zahlung von 2 ℳ für wohltätige Zwecke zur Besichtigung freigegeben. Von dieser Besichtigung machten rund 21 000 Personen Gebrauch.

Zur Lage auf dem Balkan.

r **Athen,** 24. Juni. Der Minister des Aeußern führte in einer längeren Erklärung alles an, was Griechenland bisher zur Aufrechterhaltung des Friedens getan habe. Die Erklärung schließt: Um ein deutliches Unterpfand seiner friedlichen Wünsche zu geben, ist Griechenland bereit, alle Fragen, die es angeht, einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Alles, was es verlangt ist, daß dieses Schiedsgericht allgemein ist und gleichzeitig von denselben Schiedsrichtern ausgeübt wird. Diese Lösung drängt sich von jedem Standpunkt auf, und es genügt ein wenig guter Wille auf der Seite Bulgariens, um eine rasche und endgültige Regelung herbeizuführen.

r **Bukarest,** 24. Juni. Auf einem Bankett hielt der Minister des Innern eine Rede, bei der er unter anderem sagte, er sei nicht ein Anhänger des Friedens um jeden Preis, und wenn es sich um eine Frage der Ehre oder um ein Lebensinteresse in der Gegenwart und der Zukunft handle, werde er nicht der Letzte sein, von der Nation Geld- und Blutopfer zu verlangen. Der Minister schloß, er wolle unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr hinzufügen.

r **Saloniki,** 24. Juni. Aus dem Bezirk Monastir wird gemeldet, daß die Serben eine große Anzahl von Mohammedanern zum Militärdienst herangezogen haben, die sich bereit erklärt haben, gegen die Bulgaren zu kämpfen.

r **Belgrad,** 23. Juni. Nach übereinstimmenden Berichten der serbischen Presse überreichte der russische Gesandte v. Hartwig bereits am letzten Freitag der serbischen Regierung die kategorische Forderung der russischen Regierung, dem von dem Kaiser Nikolaus angekündigten Schiedsspruch vorbehalten und bedingungslos zuzustimmen. Im Laufe der Beratung des Ministerrats am Samstag trat Ministerpräsident Pasitsch für die Annahme dieser Forderung ein, weil die Ablehnung des Schiedsspruches einen Krieg mit Bulgarien unvermeidlich machen würde. Einige Minister wiesen indessen darauf hin, daß die Annahme der Forderung mit der Aufgabe des serbischen Standpunktes gleichbedeutend sei und reichten ihre Demission ein. Der auf diese Weise herbeigeführte prinzipielle Gegensatz innerhalb des Kabinetts veranlaßte den Ministerpräsidenten Pasitsch, dem König die Demission der Gesamtregierung zu unterbreiten. Der König berief gestern nachmittag den Präsidenten der Skupschtina, Nikolitsch, sowie den jungradikalen Parteiführer Djuba Dawidowitsch.

r **Belgrad,** 24. Juni. Die offiziöse „Samouprava" stellt fest, daß seit einiger Zeit gewisse Gerüchte ausländischen Ursprungs in der serbischen und ausländischen Bevölkerung im Umlauf sind über angebliche Konzessionen, die Serbien Bulgarien machen müsse, besonders eine aus Sofia stammende Meldung, der zufolge der russische Gesandte dem König Ferdinand Mitteilungen gemacht habe, daß Serbien entschlossen scheine, den Vertrag anzuerkennen und seinen Schiedsspruch auf der Grundlage des Vertrags anzunehmen. Serbien bleibt bei seiner in der 3. an Bulgarien gerichteten Note entwickelten Ansicht, daß die Ministerpräsidenten der Verbündeten in Petersburg zusammenkommen müßten, um zu versuchen, eine direkte Verständigung zu erzielen und im Falle des Nichtgelingens einen Schiedsspruch auf breitester Grundlage über ihre strittigen auf das Kondominium sich beziehenden Fragen anzurufen, ohne die Lebensinteressen Serbiens zu berühren.

r **Belgrad,** 24. Juni. Die serbische Regierung gibt bei Besprechung der Ministerkrisis die Ansicht zum Ausdruck, daß angesichts der kritischen Lage eine rasche Beilegung der Krise notwendig sei. Einzelne oppositionelle Blätter erblicken in der russischen Forderung den Zusammenbruch der Politik des Ministerpräsidenten Pasitsch und geben der Besorgnis Ausdruck, daß angesichts der unverhüllten Bevorzugung Bulgariens seitens Rußlands der russische Schiedsspruch zum Nachteil Serbiens ausfallen werde.

r **Belgrad,** 24. Juni. Mit Rücksicht auf die verbreiteten Nachrichten, daß von russischer Seite an Serbien ein Ultimatum gestellt worden sei, worin von Serbien die unbedingte Einwilligung in den serbisch-bulgarischen Vertrag, sowie die Räumung des strittigen Gebietes gefordert werde, hat der Minister des Auswärtigen Protitsch die Kriegspräfekten telegraphisch angewiesen, diesen unbegründeten Gerüchten entschieden entgegenzuwirken. Die Verbreiter solcher Gerüchte sollen ohne Rücksicht darauf ob sie Zivil- oder Militärpersonen sind, zur Anzeige gebracht werden. In demselben Ministererlaß wird ferner erklärt, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Pasitsch und dem Minister des Innern keinerlei Gegensätze zu der serbisch-bulgarischen Streitfrage bestehen.

r **Belgrad,** 24. Juni. In einer von der „Tribuna" veröffentlichten Unterredung erklärte der Minister des Innern, Protitsch, daß die serbische Regierung den serbisch-bulgarischen Bündnisvertrag nicht gekündigt habe, sondern daß sie nur eine Revision desselben verlange. In dem Bestreben, eine friedliche Lösung des serbisch-bulgarischen Konflikts zu finden, habe die russische Regierung Serbien und Bulgarien aufgefordert, dem eventuellen Schiedsspruch Rußlands ohne jede Reserve zuzustimmen. Sämtliche Mitglieder der serbischen Regierung, mit Ausnahme von zwei Mitgliedern, hätten unter der Voraussetzung der Zustimmung Bulgariens sich für die Annahme der russischen Forderung entschieden.

r **Sofia,** 24. Juni. Der russische Gesandte wurde gestern vom König in Audienz empfangen. Der Gesandte hat dringend geraten, die bulgarische Regierung möge noch einige Tage warten, weil Aussicht vorhanden sei, daß Serbien inzwischen zur Anerkennung der Vertrages und zur Annahme des Schiedsgerichtes auf Grund des Vortrages bewogen werde.

Die Entscheidung Bulgariens.

Petersburg, 24. Juni. Der Minister des Auswärtigen Sasonoff hat eine Depesche folgenden Inhalts von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Danew erhalten:

Ich bin ermächtigt, an der Petersburger Konferenz teilzunehmen, falls auch nur eine der beiden von Bulgarien gestellten Bedingungen unverzüglich ihre Erfüllung findet.

In dem Text der bulgarischen Note heißt es über diese Bedingungen:

1. Serbien erkennt unumwunden an, daß der serbisch-bulgarische Gebietsstellungsvertrag vom Jahre 1912 noch heute vollkommen zu Recht besteht.
2. Vor Beginn der Petersburger Besprechung muß die Demobilisierung der serbischen Armee im Einvernehmen mit den zur Heimsendung eines großen Teils seiner Truppen sich bereit findenden Bulgaren durchgeführt und die Besetzung der umstrittenen Gebiete für serbische und bulgarische Truppen in gleichem Verhältnis bewerkstelligt sein.

In Petersburg hält man das für ein Zugeständnis Bulgariens und den Beginn einer Wendung zum Besseren.

Zur Ermordung Mahmud Schewket Paschas.

Konstantinopel, 24. Juni. Zwölf wegen des Mordes an Mahmud Schefket zum Tode Verurteilte, darunter Damad Salih Pascha und Generalstabsoberst Fouad, wurden heute früh gehenkt.

r **Konstantinopel,** 24. Juni. Der heute früh hingerichtete Hauptmann Kiazim rief bei seiner Hinrichtung aus: „Es lebe die Gerechtigkeit! Nieder mit der Tyrannei! Nieder mit den Freimaurern! Ich muß sterben, aber im Lande werden Hunderttausende Kiazims erstehen!" Tawfik und Damadsaleh Pascha, sowie der Generalstabschef Oberst Fuad zeigten äußerste Fassung und ruhigen Ernst.

Ist Arbeitslohn oder Gehalt pfändbar?

r Für den Geschäftsmann heißt es noch mehr als für andere: die Augen auf oder den Beutel! Er sollte eben bei der Beurteilung der Kreditfähigkeit eines Kunden stets auch auf dessen Einkommensverhältnisse ein aufmerksames Auge haben, bevor es heißt: Durch Schaden wird man klug. Wenn er aber doch dann und wann auf's Eis gerät, dann fragt er sich, wie kann ich zu meinem Guthaben kommen! Vielfach ist der Glaube verbreitet, das Einkommen der kleinen wie der großen Bediensteten und Beamten sei der Pfändung gänzlich entzogen. Dem ist aber nicht so! In dieser Richtung belehrt uns die Reichszivilprozeßordnung in § 850 eines andern. Hier heißt es zunächst:

Der Pfändung sind u. a. nicht unterworfen:

1. Der Arbeits- und Dienstlohn nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1869, des sogen. „Lohnbeschlagnahmegesetzes".
7. Die Pensionen der Witwen und Waisen, die Erziehungsgelder, sowie die Pensionen invalider Arbeiter.
8. Das Diensteinkommen der Offiziere, Militärärzte und Deckoffiziere, der Beamten, der Geistlichen, sowie der Aerzte und Lehrer an öffentlichen Anstalten; die Pension dieser Personen nach deren Versetzung in den einstweiligen oder dauernden Ruhestand, sowie der nach ihrem Tode den Hinterbliebenen zu gewährende Sterbe- oder Gnadengehalt.

Zur Pfändung von Lohn oder Gehalt gehört selbstredend gerade wie bei der Fahrnis ein vollstreckbarer Titel, der auf dem Weg des Mahnverfahrens oder der Zivilklage erlangt wird.

Was ist nun am Lohn oder Gehalt pfändbar? Eine Grenze bildet der Jahresbetrag von 1500 ℳ. Dabei ist aber der wesentliche Unterschied zwischen dem Einkommen eines Privatangestellten und eines öffentlichen Beamten (oben Ziffer 7 und 8) zu beachten. Zu den Privatangestellten — oben Ziffer 1 — gehört, um zunächst den Begriff „Privatangestellter" durch Beispiele zu erläutern, ebenso der gewerbliche und andere Arbeiter, der Dienstbote, Gewerbe- und Handlungsgehilfe, als der Fabrikdirektor, der Redakteur, der Hauslehrer. Bei den Privatangestellten kann das Einkommen bis zu 1500 ℳ gepfändet werden, wenn folgende Voraussetzungen sämtlich erfüllt sind. Es muß a) die Leistung der Arbeiten oder Dienste erfolgt sein, b) der Zahlungstermin abgelaufen sein (am Fälligkeitstage selbst ist die Pfändung noch unzulässig), und es muß c) der Vergütungsberechtigte an dem Fälligkeitstermin (Zahltag) die Einforderung unterlassen haben.

Sobald aber der Gesamtbetrag des Einkommens aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnis die Summe von 1500 Mark übersteigt (z. B. 1800 ℳ beträgt), ist der Mehrbetrag (z. B. 1800 — 1500 gleich 300 ℳ) zu jeder Zeit und im vollen Betrage pfändbar.

Und nun — oben Ziffer 7 und 8 — das Einkommen der öffentlichen Beamten? Diesen gegenüber ist der Geschäftsmann, was die Pfändbarkeit anbelangt, nachteiliger daran, als beim Privatangestellten, denn es ist das Einkommen bis zu 1500 ℳ überhaupt jeder Pfändung entzogen und von dem das Einkommen von 1500 ℳ übersteigenden Mehrbetrag ist nur der dritte Teil der Pfändung unterworfen. Bezieht also ein Beamter 2000 ℳ Jahresgehalt, so beträgt der pfändbare dritte Teil des Mehrbetrags (2000 — 1500 = 500 : 3 gleich) 166 ℳ 66 ₰.

Es ist nach unseren Wahrnehmungen merkwürdig, wie wenig Rechtskenntnisse darüber bestehen, daß auch der Lohn oder Gehalt über Forderungen gepfändet werden darf. Wir hoffen daher, durch vorstehende Belehrung den Beteiligten einige nützliche Winke gegeben zu haben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r **Ulm,** 24. Juni. (Vom Wollmarkt). Der Ulmer Wollmarkt vom 19.—21. Juni war gut beschickt und nahm für die Mehrzahl der Verkäufer einen recht befriedigenden Verlauf. Umgesetzt wurden rund 3113,5 Zentner im Werte von 499 150 ℳ. Der Vormittag des ersten Tages verlief resultatlos, erst mittags regte sich die Kauflust, die gegen das Ende des Marktes aber wieder empfindlich abflaute, sodaß einzelne Verkäufer, die den Bogen zu stark spannten, mehrere Mark für den Zentner weniger erhielten, als ihnen am ersten Tag geboten worden war. Der Aufschlag bewegte sich je nach Qualität zwischen 15 und 20 ℳ. Letzteren Preis erzielten Wollen aus gut behandelten Zuchtschäfereien, während Hammelwollen weniger begehrt waren und minder hoch bezahlt wurden. Die Preise bewegten sich zwischen 140 und 168 ℳ der Zentner.

r **Stuttgart,** 24. Juni. **Schlachtviehmarkt.**

Zugetrieben: Großvieh 234, Kälber 299, Schweine 936.

Erlös aus ½ Kg. Schlachtgewicht.

	Pfennig		Pfennig
	von 100 bis 105		von — bis —
Ochsen	„ — „ —	Kühe	„ 70 „ 80
Bullen	„ 91 „ 94		„ 108 „ 113
	„ 84 „ 89	Kälber	„ 98 „ 106
Jungvieh u.	„ 103 „ 106		„ 85 „ 95
Jungrinder	„ 100 „ 102	Schweine	„ 71 „ 73
	„ 198 „ 100		„ 68 „ 71
	„ — „ —		„ 65 „ —

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Auswärtige Todesfälle.

Dr. v. Herter, Domkapitular, Rottenburg; Johanna Gideon, geb. Blumenthal, alt Kaffeewirtin, 71 J., Reyingen.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßrechtliche Verantwortung.)

Nagold, 24. Juni. Gegenwärtig werden in dem hies. Evang. Stadtpfarrhause bauliche Veränderungen vorgenommen. Will man nun einen Besuch in demselben machen, so findet man leider im Haus selbst keine Treppe vor, sondern nur eine Leiter; hat nun jemand Lust an derselben hinaufzuklettern, so kann er mittelst derselben auch ins Amtszimmer des geistlichen Herrn gelangen. Wohl führt auch eine Nottreppe vom Hofe hinter dem Hause durch ein Fenster, aber dabei kann man Gefahr laufen, den Fuß zu brechen, wenn man den Sprung vom Fenster auf den Boden macht. Angesichts solcher Zustände kommt einem unwillkürlich der Gedanke: „Und solches läßt die zuständige Behörde ohne weiteres zu?" Stehen denn die finanziellen Verhältnisse der Staatskasse so schlecht, daß man nicht einmal in einem anderen Hause ein Zimmer mieten kann — so lange die baulichen Veränderungen dauern — um daselbst das Stadtpfarramt zu führen, oder ist dieser seltene Fall der schwäbischen Gemütlichkeit zu vergleichen? Möchten diese Zeilen dazu beitragen, daß alsbaldige Abhilfe geschaffen werde.

Mutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Der neue Luftwirbel im Westen scheint zwar in der Hauptsache nordöstlich vorüberzuziehen, macht sich aber durch leichte Störungen bemerkbar. Deshalb ist auch für Donnerstag und Freitag zwar vorwiegend trockenes und warmes, aber strichweise trübes oder gewittriges Wetter zu erwarten.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 26

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur — Druck u. Verlag der C. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Kornfranck“

das neuzeitliche Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee)
einheimisches Gewächs, einheimisches Fabrikat.

9E

Oberamtssparkasse Nagold.

Rechenschafts-Bericht

des 23. Betriebsjahrs 1912.

A. Rechnungs-Ergebnisse.

Einnahmen.	Betrag. ℳ	₰	Ausgaben.	Betrag. ℳ	₰
1. Kassenvorrat aus voriger Rechnung	10349	03	1. Zurückbezahlte Spareinlagen	463774	44
2. Zahlungsrückstände vom Vorjahr	1692	28	2. Ausgeliehene Kapitalien	241405	—
3. Spareinlagen	623552	09	3. Zurückbezahlte Passivkapitalien	76728	31
4. Heimbezahlte Darlehen	179429	79	4. Depositen	130956	05
5. Aufgenommene Passivkapitalien	39728	31	5. Einlagenzinse	98238	29
6. Zurückgezogene Depositen	79829	20	6. Passivkapitalzinse	528	31
7. Zinse aus Darlehen	113782	67	7. Verwaltungskosten	5272	50
8. Außerordentliches	130	58	8. Steuern und Abgaben	343	75
			9. Außerordentliches	108	15
Summe	1048493	95	Summe	1017354	80

Abschluß.

Einnahmen . . . . . 1048493 ℳ 95 ₰
Ausgaben . . . . . 1017354 ℳ 80 ₰
Kassenbestand pro 31. Dezember 1912 . . 31139 ℳ 15 ₰

B. Vermögensstand.

Aktiva.	Betrag. ℳ	₰	Passiva.	Betrag. ℳ	₰
1. Darlehen	2804262	94	1. Guthaben der Einleger	2770419	53
2. Ausstände	1024	39			
3. Stückzinse bis 31. Dezember	15723	45			
4. Kassenbestand	31139	15			
Summe	2852149	93	Summe	2770419	53

Abschluß.

Aktiva . . . . . 2852149 ℳ 93 ₰
Passiva . . . . . 2770419 ℳ 53 ₰
Reservefonds pro 31. Dez. 1912 . . . . . 81730 ℳ 40 ₰
(reines Vermögen)
solcher betrug am 31 Dezember 1911 . . . . . 70112 ℳ 76 ₰
somit **Vermögenszunahme 1912** . . . . . 11617 ℳ 64 ₰
Die Zahl der Einleger betrug am 31. Dez. 1912 . . . . 3158.

Nagold, den 23. Juni 1913.

Oberamtssparkasse:
Gaiser. Rapp.

Für Milchhandlungen und Molkereien.

Offeriere prima

Milchkühler u. Kannen,

sowie alle Molkereigeräte

nur erstklassige Fabrikate.

J. Sprenger, Gablenberg,

Pfarrstr. 52. Telefon 8975.

Couverts mit Firma-Aufdruck liefert **G. W. Zaiser.**

Die Gewinne

der 2. Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie werden jetzt ausbezahlt.

Lose zur 3. Lotterie

in 1/4 und 1/8 sind bei dem Vermittler **Hermann Kvodel in Nagold** eingetroffen.
Ziehungsbeginn der 1. Klasse 9. Juli.

124

Das selbsttätige **Waschmittel** heisst **Persil**
Der grosse Erfolg!
Henkel's Bleich-Soda

Stadtgemeinde Nagold.

Grasverkauf.

Am Freitag, den 27. Juni

kommt der diesjährige Grasertrag der Distrikte **Winterhalde und Killberg** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Zusammenkunft zum Vorzeigen der Grasloose in Distrikt Winterhalde vorm. **7** Uhr auf der Höhe der Hangemer Steige, in Distrikt Killberg vorm. **8** Uhr bei der Pflanzschule in Abt. vord. Lache; **Verkauf 9 Uhr** bei der Pflanzschule.

Elektrisches Lohtanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstauungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad **jeden Tag geöffnet** und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Logis

zu vermieten.

Eine 4—5 zimmerige sommerliche **Wohnung,** hat auf 1. Juli oder später, samt Zubehör zu vermieten.
G. Benz, Schreinermstr.

Hypothekengelder

in Beträgen von 1000 M. an

jederzeit abzugeben.

Seit Januar d. Js. nachweislich **über 800000 Mark** ausbezahlt.

Stuttg. Hypotheken-Agentur, Friedrich Alber
Stuttgart. Telefon 6503.
Büchsenstrasse 10.
Sonntags geöffnet von 11—12 Uhr.

Wildberg.

Unterzeichneter **verkauft** am **Freitag** 27. d. Mts. abends **7** Uhr ein 3/4 jähriges

Einstell-Rindle

Christian Koch, Hilfswärter.

Familie

(3 Erwachsene und 1 Knabe) **sucht** per Juli oder August kurzen, einfachen, waldreichen

Aufenthalt.

Anfragen u. Nr. **10** a. d. Exp. d. Bl.

Nagold.

Selbstgemachte

Eiernudeln

empfiehlt
Wilh. Beutler, Bäckermstr.

8—10 Arbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung.
Lederkohlenfabrik.

Gesucht verkäufl. **Wohn- oder Landhaus, Villa** Privatanwesen mit Garten in ges. Lage. Off. v. Eigentümer unter **„K. 250“** postlagernd **Durlach.**

In eine Kaufmannsfamilie nach **Ludwigsburg** mit 2 Kindern im Alter von 5 und 8 Jahren, wird ein williges ehrliches

Mädchen

von 17—20 Jahren, das etwas kochen kann auf 1. August **gesucht.** Lohn nach Uebereinkunft. Näheres bei Frau **Marie Tröster, Nagold.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw